

Zeitschrift:	Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society
Herausgeber:	Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Band:	4 (1872-1876)
Heft:	1
Artikel:	Orthopterologisches
Autor:	Frey-Gessner, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-400301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch Herrn Meyer-Dürr aufmerksam gemacht, dass in der Nähe von Genf ein interessantes „Gstabi“ *Bittacus tipularius* L. vorkommen müsse, dehnte der Referent bei seinen Excursionen seine Jagd auch auf Neuroptern aus und war so glücklich, zuerst am Fusse der Salève und dann noch den ganzen Sommer hindurch an den verschiedensten Orten die auffallend schnackenartige Panorpaaart zu finden*).

Die mitgebrachten Insekten wurden alsdann als doublett den jeweiligen Liebhabern der verschiedenen Ordnungen zur Disposition gestellt.

Herr A. Forel knüpfte an das zuerst gezeigte Exemplar die Bemerkung, dass er oft Gelegenheit gehabt habe, Hermaphroditen bei Ameisen zu beobachten, und zwar Arbeiter mit Vorhandensein sowohl der männlichen als auch der weiblichen Erkennungszeichen.

Da die angemeldeten Mittheilungen behandelt waren und vor der Mittagstafel noch Zeit übrig blieb, so unterhielt man sich ad libitum über die verschiedenartigsten Gegenstände, wobei noch mancher interessanter Punkt besprochen wurde. Nach dem Essen machte man noch eine Exkursion in die romantische Umgegend der Stadt, wobei auch der grandiose Damm zur Stauung der Saane besucht wurde.

Orthopterologisches

von E. Frey-Gessner.

1. Aus dem Wallis.

In den Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Band III, pag. 316 u. f. erwähnte ich einer Heuschrecke, welche mit *Platycleis brachyptera* L. sehr grosse Aehnlichkeit hat, die ich aber gewisser constanter Unterschiede halber doch als eigne Spezies betrachten muss. Es ist dies:

*) Das Thier muss übrigens selten so zahlreich vorkommen, denn Herr E. Pictet versicherte, dass er seit Jahren umsonst nach dem Insekt gefahndet habe.

Platycleis Saussuriana.

Taf. 1. Fig. 1, a ♂; b ♀.

Brunneus vel obscure olivaceus, subitus pallidior; vertice testaceo vel brunneo, vitta utrinque supra oculos nigra; pronoti dorso plano, apicem versus angustiore, linea elevata media basi distincta perspicua; lobis deflexis trapezoidalibus, margine postico pallido, vix sinuato; elytris maris dimidio abdome paullo longioribus, feminae brevioribus, viridibus, area postica testacea vel brunnea; aliis minimis, pallide testaceis, nervis brunneis; femoribus posticis extus distinctius quam intus vitta longitudinale nigra; femoribus quatuor anticis unicoloribus, vel saepius irregulariter nigromaculatis et lineolatis; lamina supraanalis maris angulis acutis, apicis divergentibus, interstutium leviter impressum et emarginatum, cercis maris post medium dentatis. Dentibus, incurvis apice nigris; longitudine laminae subgenitalis maris latitudinem paullo superans, apice angulo obtuso emarginato, medio semicirculariter excisa; feminae lamina subgenitalis subquadrata, apice rotundato, distincte triangulariter exciso; ovipositorum dimidio abdominis subaequali, subfalcato, brunneo nigro, baseo pallido.

Long. corporis ♂ : 16—19 mill.

♀ : 19—23 mill.

ovipos : 9—10 mill.

Diese Art ist unter den fünf bekannten schweizerischen Species die dunkelste und an Grösse dem griseus nicht nachstehend, eher noch kräftiger gebaut.

Wie bereits angeführt, hat die Species die grösste Aehnlichkeit mit *Platycleis brachyptera* Lin., besonders mit den in der Regel grossen Exemplaren aus dem Jura und den Alpen, doch ist sie stets noch grösser als alle diese, und schon im Leben dunkelolivenbraungrünlich, so dass sie beim Entrocknen an Farbe nicht sehr verliert.

Was die einzelnen Körpertheile anbelangt, so reduziren sich die Unterschiede auf einige wenige Punkte und es genügt, statt einer umständlichen Beschreibung, auf diese Differenzen aufmerksam zu machen.

Beim Männchen ist der letzte Hinterleibsring oben breit und kurz. Die Enddorne ziemlich weit auseinanderstehend mit etwas

divergirenden Spitzen (fig. 1 a'), doch sind diese Spitzen weniger schlank als bei brachyptera und die äussersten Spitzchen nicht aufwärts gebogen. Der Zwischenraum zwischen dem Grunde der Spitzen ist nur sanft ausgerandet, ohne zweiten halbmondförmigen Ausschnitt in der Mitte der Ausrandung, wie es bei brachyptera (fig. 1. a'') der Fall ist. Die eingedrückte Stelle verläuft nach den Seiten hin allmählig, der Hinterrand entweder ebenfalls oder ist höchstens durch einen niedrigen Rand abgesetzt, aber dann ohne den bei brachyptera sich findenden Schwung nach rückwärts in der Mitte des scharfen Randes.

Die untere Analplatte bei *Saussuriana* ist so lang als breit oder länger, an der Spitze scharf dreieckig ausgeschnitten (fig. 1. b'), während dieser Körpertheil bei brachyptera (fig. 1. b'') deutlich kürzer als breit ist, und am Ende weniger tief und mehr rundlich ausgeschnitten. —

Im Verhältniss zu der Grösse der beiden verglichenen Spezies ist die Legescheide bei *P. Saussuriana* kürzer. Die obern Seitenkanten des Halsschildes bei beiden Geschlechtern sind noch weniger scharf abgesetzt als bei brachyptera.

Erst nach Vollendung des Manuscripts hatte ich das Vergnügen, mit dem ausgezeichneten Orthopterologen, Herrn Direktor Brunner von Wattenwyl, über Platycleis *Saussuriana* zu sprechen und es gereichte mir zur Beruhigung, dass Herr Brunner diese Spezies als eine gute, aber noch unbeschriebene Art aus den Alpen kannte.

Die Heuschrecke liebt feuchte, kräuterreiche Wiesen, und findet sich ausgewachsen im August und September in den Alpen zwischen 4—6000' s. m.

Am zahlreichsten erbeutete ich sie bei St. Luc, im Annivierthal, oberhalb und unterhalb des Dorfes, besonders im Tobel gegen die Säge zu; ferner tiefer im Thal hinten um Zinal, am Dent de Neudaz, am Dent de Morcles; in den Berneralpen am Gadmensätteli (Uebergang aus dem Gadmenthal direkt in die Engstlenalp). Aus Bündten und dem Tessin ist mir die Art noch nicht bekannt. In den Vorräthen der Sammlung des verstorbenen Herrn Prof. Yersin stecken auch etwa ein halbes Duzend Exemplare, ohne Zweifel vom Dent de Morcles oder den Alpen ob Villeneuve, dent de Jaman und Rochers de Nayes, wo Herr Yersin hin und wieder sammelte,

2. Aus dem Tessin.

Herrn R. Meyer-Dür's Frühlingsexcursion ins Tessin im Jahre **1863** (Mittheilungen der schweiz. ent. Ges., Band I, pag. 131 u. f.) und der Wunsch, nun diesen Kanton, den einzigen, der mir noch zu durchwandern übrig blieb, kennen zu lernen, trieben mich an, im Jahr **1871** drei Excursionen in das dortige Seegebiet zu machen.

Meine Ferien fielen je in die zweite Hälfte der Monate April, Juli und October mit je zwei bis drei Tagen der darauf folgenden Monate: es war also Gelegenheit vorhanden, drei verschiedene Jahreszeiten zu benutzen.

Meine zum Voraus nach dem eidgenössischen Atlas auserkorenen Stationspunkte sollten für dieses Jahr blos der Gotthard (Evviva Hôtel Prosa), Lugano und Mendrisio sein.

An diesem Plan änderte ich im Verlauf nur so viel, dass wie ich zum Voraus wusste, im April von einem Aufenthalt auf dem Gotthard wegen des Schnees noch keine Rede sein konnte; dass ich im Sommer vor dem Besuch des Gotthard einen zweitägigen Abstecher nach Sedrun machte, um auf der Oberalp sammeln zu können; dass ich im Herbst statt dem bereits kalt gewordenen Aufenthalt auf dem Pass selbst, die Ortschaft Airolo zum Standpunkt für einige Tage wählte; im Heimweg zur Orientirung für eine spätere Expedition die Gegend von Bellinzona nach Locarno auf beiden Ufern des Tessins durchmusterte und dass ich den Rückweg statt wie im Frühjahr und Sommer über den Gotthard, Ende October durch das Misocco über den Bernhardin, durch Hinterrhein, die Viamala, Chur und Ragaz einschlug.

Bei Pfäffers wollte ich mich nämlich mit einer neuen Provision *Pterolepis aptera* Fab. versehen, es war aber zu spät; statt der gewünschten Orthoptera traf ich da den ersten Schnee. Nur ausserhalb an den trocknen sonnigen Halden am Fusse des Calanda von Chur bis Ragaz fand ich noch die letzten Ueberbleibsel abundanten Ubiquisten und ein Prachtexemplar von einem *Pachytylus cinerascens* Fbr. ♀.

Es ist mir noch selten vorgekommen, dass ich auf meinen Streifereien mit Entomolgen zusammengetroffen bin, um so mehr freute mich in Andermatt und auf dem Gotthard die Anwesenheit des Herrn E. Mühlenbeck aus Markirch (Elsass), eines sehr eifrigen

Coleopterologen; ferner dass Herr Custos K. Dietrich aus Zürich die Sommertour mit mir ausführte und dass Herr Bischoff-Ehinger aus Basel sich damals auch für einige Tage im Hotel Prosa zu alpen-klubbistischen und entomologischen Zwecken aufhielt. Dass es in solchen Verhältnissen an Stoff zur Unterhaltung nicht fehlen kann, weiss jeder Entomologe und wird es derjenige um so freudiger geniessen, welcher, sonst einsam in seinem Wirkungskreis, verabredet oder unverhofft, mit Gesinnungsgenossen zusammenkommt, und noch gar an einem so erhabenen und intressanten Posten wie der Gotthard.

Da ich in diesen Zeilen blos die Orthopterausbeute zu behandeln vorhave, so unterlasse ich jede weitern Reisescizzzen, um die-selben bei der Bearbeitung der Hemiptern anzuführen.

Im Frühjahr sind die Orthoptern bei uns nirgends zahlreich im ausgewachsenen Zustande anzutreffen.

Von Blatten zeigten sich in Lugano orientalis Ch., und überall in der Umgegend an Waldsäumen einzelne Exemplare von *lapponica* L.

Mantis religiosa L. lag am Salvadore und Generoso noch ruhig im Eiercocon an der Unterseite loser Steine.

Im Agnodelta flog bereits *Aiolopus thalassinus* Fb.; um Mendrisio auf Feldern, Wiesen und Berghängen *Stenobothrus (Chorthippus) variabilis* Fieb. und *viridulus* L.; am Salvadore zirpte der auch bei uns zuerst erscheinende *St. rufipes* Zett. (Zetterstetti Fieb.). *Tettix bipunctata* L. und *subulata* Fb. überwintern im ausgewachsenen Zustand, es ist also nichts auffallendes, dass sie auch im Tessin im Frühjahr zu finden sind. Von einer *Pterolepis* zeigten sich bereits junge Larven, sowie von *Gryllus campestris* L. Für die Schweiz neu war *Gryllus melas* Serv., von der ich am Seeufer unweit Lugano zwischen dem Fabrikanal und dem Fuss des Monte Bré eine ziemliche Zahl erbeutete, aber auch nur da auf dem Kiesufer, und nur in dieser Jahreszeit; alle meine Bemühungen, das Thier im Sommer und Herbst an derselben Stelle und an vielen andern ähnlichen Orten am See wiederzufinden, waren umsonst. — Herr R. Meyer-Dür brachte s. Z. vom Monte Bré das *Acridium tataricum* L. mit. Diesen Giganten hätte ich natürlich auch wieder gern in schweizerischen Exemplaren gehabt, fand ihn aber nicht, was ich damit erklärte, dass Freund Meyer noch im Mai sammelte, während ich schon mit dem 2. dieses

Monats das herrliche Gelände verlassen musste; ich tröstete mich auf den Sommer.

Diese warme Jahreszeit kam und ich hatte nun nachzusehen, was für Veränderungen an den verschiedenen Lokalitäten seit dem Frühjahr eingetreten waren.

Auf dem Gotthard hatte die sechs bis zwölf Fuss dicke Schneedecke, welche am 3. Mai dem aus 23 kleinen einspännigen Personen- und Gepäckpostschlittenzug zur Unterlage gedient hatte, einer grünen und blumenreichen Vegetation Platz gemacht; Reste des Winterkleides zeigten sich auf der Passhöhe nur noch hie und da in schattigen Vertiefungen, aber die Orthoptern waren noch sehr spärlich vertreten, denn die rauhe Witterung hatte im Frühjahr ungewöhnlich lang gedauert, in der Tiefe der Seitenthaler bedeckte der Schnee noch die gesammte Zone der hochalpinen Nebrienschlupfwinkel.

Von *Stenobothrus sibiricus* L. und *Podisma frigida* K. befand sich die grosse Mehrzahl noch im jungen Larvenzustande, kaum dass einige Individuen als Nymphen herumhüpften; imagines kamen mir während meines dreitägigen Aufenthaltes in diesen Höhen (2093 bis 2200 Meter s. m.) blos drei vor, und diese waren kaum der Nymphenhaut entschlüpft, noch ganz weich.

Anders verhielt es sich an den Halden nach Airolo hinunter, hauptsächlich von Motta di dentro an. Von dieser Stelle bis auf die folgende Stufe hinunter gab es unter Steinen schon häufig Kolonien von *Forficula biguttata* Fb., bestehend aus je einem Weib mit einer Schaar Larven in mindestens zwei Häutungsstadien; die Eier müssen sich sehr ungleich entwickeln; ausgewachsene Männchen fehlten. Im Grase hüpte der nie fehlende *Stenob. pratorum* mit der Varietät *montanus* herum. — Das eigentliche Orthopterengewimmel, bestehend aus allen subalpinen Acridiern, ausgenommen *Arcyoptera variegata* Sulz., welche fehlte, fieng aber erst von dem Beginn der dritten Stufe an (ca. 1500—1480 Meter s. m.). — Man kann auch hier, wie so eben die mittlere, nun die untere Zickzakparthie der Poststrasse abschneiden, indem man bald nach dem Umbiegen der Hauptstrasse aus dem Plateau dieselbe verlässt und die steile gras- und blumenreiche Weide direkt gegen Airolo hinunter betritt. — Unter den ärgsten Schreieren, worunter ich *Stenobothrus morio* Fb. (*scalaris* Fisch.) und *lineatus* Pz. verstehé, befanden sich zwei Exemplare *miniatus* Chp. Diese Species

wird schon von Fischer von Freiburg in seinem Prachtwerk über europäische Orthoptern als am Gotthard vorkommend angeführt, und Herr Meyer-Dür brachte sie in grösserer Zahl s. Z. aus dem Ober-Engadin (Mittheilungen Band I pag. 154). Ganz in der Nähe von Airolo, vor dem Eintritt in das Dorf, hiengen an Gebüschen, an Kartoffelkraut, grossblättrigem Saueramphor, Nesseln und dergl. eine Menge *Locusta cantans* F., doch auch noch theilweise im Larven- und Nymphenzustand.

Die Sommerausbeute aus dem Seegebiet bietet wenig Eigen-thümliches.

Die beiden Blatten, *lapponica* und *pallida* (*livida*), beide in zwei auffallenden Grössenunterschieden ebensowohl der ♂ als der ♀, und besonders die übergangslose Färbungsverschiedenheit mit viel kürzern Decken einiger ♀ der *lapponica* verleiteten mich anfänglich, die *lapponica* ähnlichen Individuen in zwei Species, *lapponica* L. und *nigripes* Steph. unterscheiden zu müssen; die nähere Untersuchung zu Hause mit Vergleichung jurassischer-, Walliser- und Bündtner Exemplaren belehrte mich aber aufs Neue über die grosse Variabilität der *lapponica* L.

Mantis religiosa L. fehlte nun nirgends, wo lichte Gebüschplätze und trockene Stellen mit Gras, Haidekraut oder *Sarothamnum scoparium* der Fresslust dieser Tiger unter den Orthoptern genügende Beute an Kleinvieh anzogen; doch fand ich sie stets nur im Thal und an den untersten Berglehnen.

Ausser *Aiolopus thalassinus* am Seeufer bei Lugano und der dem südlichen Europa eigenthümlichen *Podisma mendax* Fisch. kamen von der Thalsohle an bis auf die Höhe des Monte Salvadore bei Lugano (909 m.) und des Monte Generoso (1695 m.) bei Mendrisio keine andern Acridier vor als die auch bei uns am häufigsten sich zeigenden; ich suchte auf den sonnigen Feldern und dürren und nassen Wiesen ganz umsonst nach *Dociostaurus cruciatus*, *Acridium tataricum* und dergl.; nicht einmal *Pachytylus migratorius* waren anwesend.

Pezzotettix (*Podisma*) *mendax* Fisch. allein war neu für die Schweiz. Diese prächtig grüne mit rosenrothen Deckenstummeln und ebenso gefärbten Analsegmenten geschmückte Species zeigte sich ziemlich häufig im Gras, auf Gebüschen, an Waldsäumen und beson-

ders gern in Hecken längs der Strassen; am Monte Generoso fand ich Exemplare noch in halber Höhe des Berges.

Die Locustinen waren an Artenzahl spärlich vertreten und gar viele noch im Larvenzustand. *Decticus verrucivorus*, *Platycleis griseus* und *Locusta viridissima* bildeten auch hier wie in der Nordschweiz, das Gros der langfühlerigen Musikanten. Von mehr Intresse war in der Nähe von Mendrisio das Vorkommen einer prachtvollen apfelgrünen *Pterolepis* mit schwarzen Decken und mächtigen Hinterschenkeln (Pt. *Chabrieri* Serv.); sie scheint gesellschaftlich zu leben; wenigstens fand ich sie nur an zwei Stellen, das eine Mal in einer kurzen aber dicht verwachsenen Hecke von *Cornus*, *Clematis*, *Crataegus*, *Lupulus*, *Urtica*, *Grailum* und dergl., die ich buchstäblich, aber sorgfältig nach und nach zertreten musste, um die flüchtigen Thiere hinaustreiben und erhaschen zu können. Die andere Stelle war oberhalb Mendrisio auf einem der vielen malerischen, mit Kastanienbäumen besetzten und stellenweise mit Laubholzbüschen, *Sarothamuum* und *Erica* überwachsenen Hügel.

Von *Conocephalus mandibularis* Charp. waren auf einer feuchten Stelle bei Mendrisio unweit des Laveggio und auf einer solchen in der Nähe des Sees bei Agno Larven und wenige Nymphen erhältlich.

Einige Stücke *Phaneroptera* von Mendrisio und vom Monte Salvadore bei Lugano erwiesen sich als *nana* Fieb. Eine fernere hübsche Beute ergab das Abstreifen der Hecken längs der Strassen, besonders der von Mendrisio nach La Rivaz und in dieser Strecke wieder hauptsächlich das Verbindungsstück schräg über das Thal. Es ist mir nirgends wie da so aufgefallen, wie sehr es auf die Art und Weise, das Netz zu führen, ankommt, um gewisse Dinge zu erhaschen. An derselben Hecke erbeutete Herr Dietrich, welcher leicht mit dem Kötscher über die äussersten Aeste hinführ, jeden Augenblick eine *Merioptera spissicornis* F. (ein Hemipteron), während ich von unten nach oben in rasch geschlagenen Zügen eine Anzahl *Barbitistes* erwischte. Freund Dietrich hatte keine *Barbitistes* und ich keine *Merioptera* bis ich in der Folge auch einigemal sanfter von oben nach unten oder quer überstreifte. Mit dem Schirm wäre wohl beides zugleich erhältlich gewesen, aber die grosse Hitze machte alles Flüchtige allzuschnell wegfliegen, weshalb das Streifnetz weitaus sicherer

war, um ohne viel Zeitverlust zur möglichst vollständigen Kenntniss der vorhandenen Insekten zu gelangen.

Herr Direktor Brunner von Wattenwyl in Wien war so gütig, mir den Barbitistes zu bestimmen; es ist ruficosta Fieb. inedit; die Beschreibung folgt am Schluss des Jagdberichts.

Unter der gesammten Barbitistesbeute befanden sich einige wenige Individuen von serricanda Fab., deren ♂ sich durch abgestumpfte, ja sogar scheinbar keulenförmige Enden der Cerci, und durch glatteres an den Seiten des Rückens etwas mehr abgerundetes Pronotum auszeichnen. Die Hinterschenkel sind ungleich an Länge bei den paar Exemplaren, doch da diese Ungleichheit auch bei unseren jurassischen serricanda vorkommt, so wage ich nicht, die Tessiner nur auf Grund obiger weniger Unterschiede als eigne Species zu proklamiren; als auffallende Varietät des ♂: »cercis apice obtusis; pronoto glabro, dorso medio convxiore«; ist das Thier immerhin zu notiren.

Ein in der nördlichen Schweiz seltenes Insekt, Ephippigera vitium Serv., lebt um Mendrisio auf niedrigem Gebüsch ziemlich häufig, im Juli aber noch im Larvenzustand.

An Gryllen zeigten sich Oecanthus pellucens Brul., Gryllus campestris L. und Sylvesteris B., an Forficeln nur auricularia L.

Da eine grosse Zahl Orthoptern nur im Larvenzustande erhältlich waren, so war ich auf die Herbstjagd sehr gespannt. Die ersten Ferientage im Oktober fanden mich desshalb schon in Airolo, wo ich aber bereits viel weniger Auswahl hatte als im Sommer, hingegen erbeutete ich oberhalb des Dorfes am Waldsaum im Eingang in das Val Canaria drei ♀ einer Heuschrecke, die ich zum ersten Mal zu Gesicht bekam, aber der geraden Legescheide wegen als Pachytrachelus pedestris erkannte. Die Forficeln um Airolo waren alle auricularia, es scheint, die biguttata steige nicht über die zweite Terasse von ca. 1500 meter herunter. Begreiflicherweise waren jetzt Podisma frigida K. und Sten. sibiricus L. auch zu oberst auf dem Gotthardpass ausgewachsen und unterhalb Motta di dentro fanden sich in den zahlreichen Colonien der Forficula biguttata F. auch die mit den auffällig gekrümmten Zangen versehenen ♂ vor.

Es war mir auf dem Gotthard vergönnt, wie s. Z. im Herbst 1865 auf dem Aeggischhorn, der Stridulation des Stenob. sibiricus

zuzuhören. Der Ton gehört nicht zu den lautern und kann in der Stärke am ehesten mit dem des variabilis Fb. verglichen werden. Der Rhythmus ist einfach, ungefähr wie: rig rig rig rig . . ., welche Reihe abwechselnd bald lauter, bald gedämpfter abgespielt wird. In meinem Notizbuch vom Jahr 1865, Beobachtungsposten Aeggischhorn steht neben der aufgeschriebenen Melodie: »Das Weibchen befindet sich unweit des Musikanten und frisst ruhig Gras.

Von Airolo reiste ich ohne Aufenthalt nach Lugano und Mendrisio.

Die Blätter waren in geringer Zahl vorhanden, hingegen zeigte sich *Mantis religiosa* noch überall an günstigen Stellen.

Von den Akridiern machte sich eine zahllose Menge *Pelecyclus Giornae* bemerklich, von der Thalsohle an bis auf die Spitze des Salvanore und die Kämme des Monte Generoso. *Aiolopus thalassinus* flog bei Mendrisio auf Gras- und Gebüschplätzen in der Weinberg-region am Fusse des Generoso. Die übrigen Acridier waren die allergewöhnlichsten Ubiquisten, z. B. im Thal *Stenobothrus variabilis* Fieb.; auf den Waiden des Monte Generoso bis zur Spitze hinauf *Stenobothrus lineatus*, *rufipes*, *pratorum* und *Oczkayi* Fieb.

Reichlicher fiel die Locustinenbeute aus. Von allerweltbekannten Dingen waren vertreten: *Decticus verrucivorus*, *Platycleis griseus*, *Xyphidium fuscum*, *Locusta viridissima* und *Meconema varia*. Nebst diesen fanden sich aber als der Gegend (für die Schweiz gesprochen) eigen und für die Schweizerfauna theilweise neu: *Rhacoc'eis dorsata* Br.; die kleinste bekannte Pterolepisart, sehr zart und langbeinig, hüpfte in weiten Sprüngen an den Ericahalden einiger Hügel oberhalb Mendrisio herum, verkriecht sich aber bei der Verfolgung nach jedem Sprung tief unter die üppige Pflanzendecke. Von dieser Species bemerkte ich übrigens während meines mehrtägigen Aufenthaltes blos sechs Individuen, von denen mich eines wohl zwanzig Minuten lang foppte und endlich doch entwischte.

Pterolepis Chabrieri S. erfreute mich auch jetzt noch an den früheren Fundstellen mit seiner Gegenwart. Eine dritte Art, die ich in loco für die gemeine *cinerea* hielt, erwies sich bei späterer Vergleichung als *austriaca* Br.

Pachytrachelis pedesris Fb. lebt wie seine Verwandten in und auf Gebüschen und ist ob Mendrisio stellenweise gar nicht selten.

Conocephalus mandibularis Ch. flog und hüpfte bei Mendrisio, und besonders im Agnodelta auf einer nassen Wiese am Lugarnersee sehr zahlreich herum.

Phaneroptera nana war spärlich vertreten, von *Barbitistes* fand sich keine Spur mehr, während hingegen *Ephippigera vitium* Sv. an Waldsäumen und Gebüschrändern überall auf grossblättrigen Pflanzen zu sehen war; ein Exemplar klopfte ich Mitte Oktober von einem Erlenstrauch auf dem Kamm des Monte Generoso ob dem aussichtsreichen Gasthof des Herrn Dr. Pasta noch in einer Höhe von 1230 meter in den Schirm. Ueber Gryllen und Forfikeln habe ich nichts besonders mitzutheilen.

Verglichen mit dem Wallis, insbesondere der Gegend zwischen Sion und Leuk, möchte ich dieses das Land der Acridier, das südlische Tessin das Land der Locustinen nennen. Warum?

Die heissen kurzgrasigen und sandigen Ebenen und Hügellehnen des Wallis eignen sich vorzüglich zur massenhaften Entwicklung der Acridier, während die Gebüsch und theilweise Schatten liebenden Locustinen an den von unten bis oben mit Laubholz üppig bewachsenen Berghalden des Tessiner Seegebietes einen äusserst angenehmen und günstigen Aufenthalt gefunden und in Besitz genommen haben.

Ich habe mir vorgenommen, auf Grund meiner bisherigen Jagdergebnisse in der Ebene, im Jura, den Alpen, in Bündten, im Wallis, und nun besonders mit dem Resultat der Tessinerexcursionen ausgerüstet, die von Herrn R. Meyer-Dür im Jahr 1859 publicirte Orthopternfauna mit seiner Einwilligung zu erweitern. Bevor ich mich aber an diese Arbeit mache, möchte ich im Seegebiet des Genfersees, das mir jetzt so nahe liegt, einige grössere Exkursionen machen, da noch einige Zweifel obwalten über das Vorhandensein gewisser *Barbitistes*arten, des *Stenobothrus stigmaticus* R. u. a. m.

Für einstweilen mögen folgende Notizen ihren Platz finden.

In besagter Fanna: »Ein Blick über die schweizerische Orthopternfauna« (vorgetragen an der Versammlung des bernerischen entomologischen Vereins am 20. Februar 1859 von R. Meyer-Dür, Separatdruck der Denkschriften der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft), führt der Verfasser 80 Spezies Orthoptern auf.

Von diesen fällt *Blatta perspicillaris* Herbst. als ♀ mit *pallida* zusammen. *Leptophyes punctatissima* Serv. ist synonym mit *Barbitistes autumnalis* Hag. *Forficula alpina* Bon. und *simplex* Latr. sind Varietäten der Spezies *aptera* Charp. und *Forficula Freyi* Dohrn ist eine Varietät der *albipennis* Charp.

Das reduziert die Artenzahl auf 76. — Was sonst noch zusammenzuziehen ist oder auf vielleicht irrgen Bestimmungen beruht, wie z. B. *Ephippigera perforata* etc. ist einstweilen noch Sache der Untersuchung, die Herr Meyer und ich uns aufzuklären vorgenommen haben.

Zu den 76 Arten kommen neu hinzu:

- | | |
|---|-----------------------|
| 1. <i>Chorthippus miniatus</i> Chp. | Engadin und Gotthard. |
| 2. <i>Podisma mendax</i> Fisch. | Tessin. |
| 3. <i>Pelecyclus Giornæ</i> Rossi. | Tessin. |
| 4. <i>Platycleis Saussuriana</i> n. sp. | Wallis. |
| 5. <i>Rhacocleis dorsata</i> Br. | Tessin. |
| 6. <i>Pterolepis Chabrieri</i> Serv. | Tessin. |
| 7. " <i>aptera</i> Fab. | Pfäffers. |
| 8. " <i>austriaca</i> Br. | Tessin. |
| 9. <i>Conocephalus mandibularis</i> Ch. | Tessin. |
| 10. <i>Phaneroptera nana</i> Fieb. | Tessin. |
| 11. <i>Barbitistes ruficosta</i> Fieb. | Tessin. |
| 12. <i>Gryllus melas</i> Serv. | Tessin. |

Zwölf Arten, welche die Zahl unserer bis jetzt bekannten schweizerischen Orthoptera genuina auf 88 bringen.

Mit dem Resultat meiner drei Exkursionen ins Tessin erkläre ich die Fauna dieses Landes ja nicht etwa für erschöpft, es ist gewiss noch allerlei zu finden. Sehr wenig sind auch noch die östlichen Theile unserer Schweiz durchforscht, so wurde mir s. Z. eine bei Steinsberg im Unterengadin gefundene Heuschrecke von dem bekannten und seither leider gestorbenen Orthopterologen, Herrn F. X. Fieber in Chrudim als *Barbitistes Fischeri* bestimmt. Schlechtdings wurde auch dieses Exemplar anno 1865 ein Raub der Flammen, doch wird es dem unermüdlichen Naturforscher, Herrn Dr. Killias in Chur, Badarzt in Tarasp, wohl gelingen, eine Anzahl Individuen dieser Spezies von den dortigen Büschen zu klopfen, und sie

werden dann um so sicherer bestimmt und der schweizerischen Fauna einverlebt werden können; ich getraue mir nämlich jetzt, ungefähr acht Jahre nach der Bestimmung und da mir seither die Schriften des Herrn Yersin alle zugekommen sind, nicht, unsere alpine Art mit Yersins südfranzösicher Fischeri als identisch zusammenzubringen. Ergiebt es sich, dass die Engadinerspezies eine für die Schweiz neue ist und darf ich den am Mont Vuache unweit der Grenze des Kantons Genf in Mehrzahl erbeuteten *Stenobothrus declivus* Bris. in die Schweizerfauna mit hineinziehen, so haben wir runde 90 Spezies.

Unbekannt in orthopterologischer Richtung sind auch die gegen Süden und Osten mündenden Thäler des Puschlav, Misocco und das Münsterthal, eine Tour durch letzteres, wobei in zwei Tagen das ganze Thal durchlaufen und ein Abstecher über das Wormser- und Stilfserjoch auf den Pizzo Scrolutto gemacht wurde, kann nicht für eine entomologische Exkursion zählen.

Ein Umstand der geringen Kenntniss der Orthopternfauna solcher Berggegenden mag allerdings darin gefunden werden, dass die Heuschreckenausbeute erst mit Ende August recht beginnt und bis Ende October dauert. Die Bergluft wird aber auch von Naturforschern vorzugsweise zur wärmsten Sonnmeszeit im Juli und August genossen, und Sammler und Beobachter an Ort und Stelle sind äusserst selten.

Es bleibt mir noch übrig, die Beschreibung der s. Z. von Hrn. Dr. Fieber benannten, aber noch nicht beschriebenen *Barbitistes ruficosta*.

Barbitistes ruficosta. Fieb. inedit.

Tafl 1, fig. 2 a ♂ b ♀.

Laete viridis, unicolor; pronoto supra et lateribus deflexis punctis plus minusve numerosis nigris, longitudine latitudinem longiore, margine posteriore paulo elevato, lateribus altitudine longitudinem breviore, margine antico recto, angulo subrecto; verticis tuberculo superiore sulcato; antennis longissimis, flavis; elytris maris pronoti longitudine, viridibus, in nostris unicoloribus; seminae brevioribus, vena arcuata in medio nigra; pedibus viridibus, articulis ultimis tarsorum testaceis; cercis rufotestaceis, incutivis, lamina subgenitalis ♂ apicem versus gradatim attenuata, apice truncata; ovipositor foliaceo,

arcuato, apice acuto, subtus fortius quam supra subtilissime denticulata.

Long. corp. ♂ 16—18 mill.

♀ 18 »

evip. 9 »

variat: fronte punctis et praesertim pone oculos maculis non-nullis irregularibus nigris, elytris margine ♂ exteriore et vena arcuata nigra.

Der B. punctatissima Bosc. auffallend ähnlich, aber beinahe doppelt so gross und einfärbig, nur hie und da bei einzelnen Individuen an Kopf und Brustschild mit schwarzen Punkten oder Fleckchen. Die Männchen haben oben auf der Mitte der ersten Hinterleibssegmente oft einen schwarzbraunen Fleck; selten sind die Hinterschienen roth wie bei punctatissima. Die subanalplatte des ♂ (fig. 2 a'') ist bei ruficosta kürzer und breiter und das abgestutzte Ende schmäler als bei punctatissima und die cerci stumpfer (fig. 2 a'). Die Legescheide des ♀ (fig. 2 b') ist im Verhältniss zu der verglichenen Art länger, säbelförmig, unten weniger, oben mehr als bei punctatissima gebogen. Die costa rufa, nach der Fieber diese in ganz Nord-Italien vorkommende Spezies benannt hat, fehlt den Tessiner Exemplaren gänzlich oder grösstentheils.

Die Art findet sich um Lugano und Mendrisio im Juli in Hecken längs der Strassen und auf Gebüsch an Waldsäumen nicht selten und scheint unsere dort fehlende punctatissima zu ersetzen.

Hemipterologisches

von E. Frey-Gessner.

Der auf Tafel 1 noch übriggebliebene Raum veranlasste mich, drei Abbildungen von Hemiptern beizugeben, von denen Zwei neue Spezies darstellen sollen, die dritte eine zwar schon[®] bekannte und beschriebene, aber meines Wissens noch nirgends abgebildete Art,